

Neben den Anschaffungskosten sind es vor allem die laufenden in Form versendeter Bilder, die bei Wildkameras mit Sendefunktion zu Buche schlagen. Da lohnt es sich, zu vergleichen und näher hinzuschauen ...

Autor: Florian Saltenberger



Funk- Kameras im KOSTEN-CHECK

Wenn die Drückjagd näher rückt, beginnt hier im Hardenberg-Revier die hektischste Zeit des Jahres. Ich benötige nicht nur die Gewissheit, dass ausreichend Wild da ist, sondern will vor der Jagd wissen, wo die Rotten stecken, ob starke Keiler da sind, wie sich das Schwarzwild bewegt und welche Einstände genutzt werden. Das ist keine Spielerei, sondern Vorbereitung!

Früher hieß das: Viele Kilometer durchs Revier fahren. Heute schicken mir die Kameras ihre Bilder aufs Handy, egal wo ich mich gerade befinde. Wildkameras mit Sendefunktion gehören längst zur täglichen Revierarbeit.

Vor einigen Jahren habe ich schon einmal einen großen Vergleich gemacht. Damals zählten Auslösezeiten, Blitzreichweite und Bildschärfe – die Unterschiede bei der Technik waren groß. Heute nicht mehr. Aktuelle Kameras lösen schnell und leuchten sauber aus, liefern gestochen scharfe Bilder und senden sie per Mobilfunk aufs Handy. Sie können Videos drehen, laufen mit externer Stromversorgung und reagieren so flott, dass die Stücke im Bild bleiben. Das ist 2025 Standard.

Darum geht es in diesem Vergleich nicht um Auslösezeiten oder Blitzreichweiten, sondern um das, was wirklich zählt: die Kosten im laufenden Betrieb. Denn genau dort zeigen sich heute die Unterschiede – und die spürt man im Geldbeutel.

WARUM GENAU DIESE VIER?

Für diesen Beitrag habe ich vier aktuelle Systeme betrachtet: die ZEISS Secacam 3, die ICU Cam 6, die Seissiger Pro-Cam LTE (SUPERSIM Edition) und die Modernhunter Hunter 4G Mini. Ich habe sie nicht gewählt, weil sie gerade in der Werbung vermehrt auftauchen, sondern weil sie eines gemeinsam haben: ein faires Abrechnungsmodell. Ich wollte keine Systeme, die mich zu Monatsabos pro Kamera zwingen. Viele Anbieter arbeiten so – und meist passt das Paket nie richtig: Entweder ist es zu klein, dann fehlen am Monatsende Bilder, oder zu groß, und man bezahlt für ungenutzte Kapazität. In beiden Fällen trägt der Jäger das Risiko. Ich habe mir deshalb nur Systeme angesehen, die:

1. **nur dann Kosten verursachen, wenn wirklich Bilder gesendet werden,**
2. **ein gemeinsames Guthaben für alle Kameras nutzen,**
3. **kein Verfallsdatum für ungenutztes Guthaben haben und**

4. keine Abo-Pflicht pro Kamera verlangen

Mit diesen Kriterien bleiben am Ende nur wenige übrig: Zeiss, ICU, Seissiger und Modernhunter. Drei Namen sind bekannt, einer sticht heraus. Modernhunter ist kein Neuling – die Marke gibt es seit etwa 2020 als App, mit der man Kameras verschiedener Hersteller verwalten kann. Seit diesem Jahr gibt es unter neuem Dach auch eine eigene Kamera und SIM-Karte. In Verbindung mit dem Preismodell war das für mich Grund genug, sie hier mit aufzunehmen.

WAS MAN ÜBER DIE KAMERAS WISSEN MUSS

Zunächst einmal zu den Anschaffungskosten der vier Kameras:

ZEISS Secacam 3:	129 Euro
ICU Cam6:	279 Euro
Seissiger Pro-Cam LTE:	299 Euro
Modernhunter Hunter 4G:	169 Euro

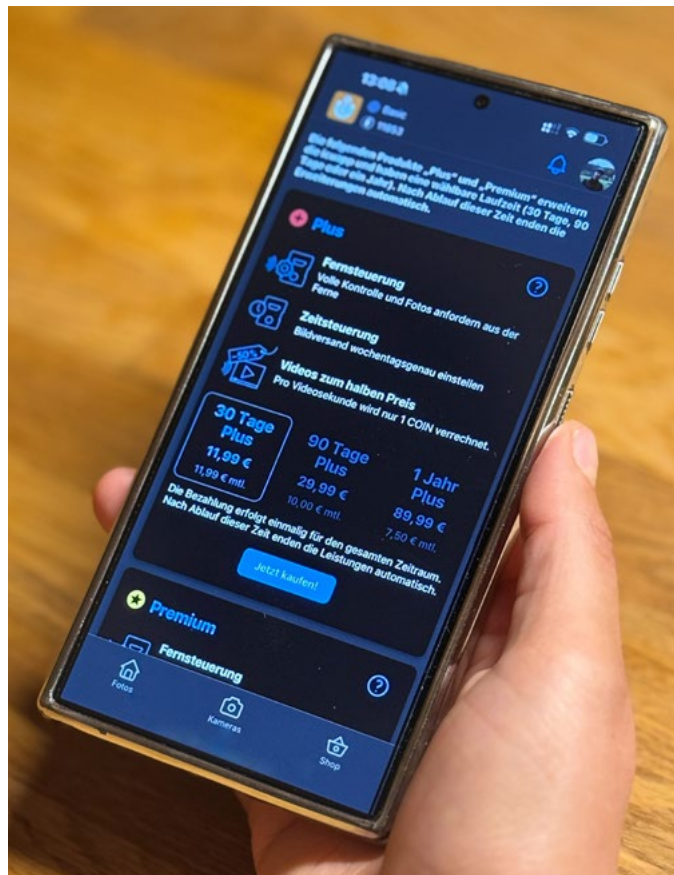
Alle vier Kameras liefern bei Nacht kontrastreiche, sauber ausgeleuchtete Bilder, lösen schnell aus und halten die Stücke im Bild. Sie senden Fotos wie Videos. Kurz gesagt: Bild- und Auslöseleistung sind heute bei allen auf gleichem, hohem Niveau – kein Unterscheidungsmerkmal mehr, sondern Standard.

GESAMTKOSTEN IM ÜBERBLICK (KAMERA + BETRIEB ÜBER 3 JAHRE, INSGESAMT 15.000 FOTOS)

ANBIETER / MODELL	KAMERAPREIS (EINMALIG)	LAUFENDE KOSTEN (3 JAHRE)	GESAMTKOSTEN (3 JAHRE)	STARTGUTHABEN / GRATISPHASE / BONUS
ZEISS Secacam 3 – Prepaid	129 €	224,97 €	353,97 €	30 Tage Premium-Freischaltung, danach keine KI/Fernsteuerung
ZEISS Secacam 3 – Abo	129 €	287,64 €	416,64 €	1 Monat Premium kostenlos, dann 7,99 €/Monat bei Jahresbuchung
ICU Cam 6 – Prepaid	279 €	239,97 €	518,97 €	2.000 Coins Startguthaben
ICU Cam 6 – mit Abo (Plus)	279 €	269,97 €	548,97 €	Fernsteuerung nur mit Plus-Abo, KI nur mit Premium-Abo
Seissiger Pro-Cam LTE	299 €	450,00 €	706,50 €	5 € Startguthaben + Bonus bei Aufladung (z.B. +10%)
Modernhunter Hunter 4G Mini	169 €	119,20 €	288,20 €	100 Coins und ein Monat gratis, KI & Fernsteuerung kostenlos



Die ICU 6 ist eine solide Wildkamera mit Sendefunktion



KI und Fernsteuerung gibt es jedoch nur im Abo

STROMVERSORGUNG

Über Strom denkt man meist erst nach, wenn man viele Kameras im Revier hängen hat. Dann wird klar: Stromversorgung ist ein wichtiges Thema – und hier zeigen sich Unterschiede. Alle vier Modelle laufen mit AA-Batterien oder -Akkus. ICU und Seissiger erlauben zusätzlich den Betrieb mit 18650er-Akkus – ein Vorteil in Sachen Kosten und Umwelt. Zeiss bietet ein separates Akkupack für rund 70 Euro an. Bei externer Versorgung (z. B. Solarpanel) arbeiten Zeiss, ICU und Modernhunter mit 12 V, Seissiger mit 6 V. Klingt nach einer Kleinigkeit, summiert sich aber. Alles, was nicht ständig neue Batterien braucht, spart Zeit, Fahrerei und Geld.

MULTI-NETZ-SIM: NICHT VERHANDELBAR!

Der zweite entscheidende Punkt ist die Netzabdeckung. Eine Funkkamera ohne Empfang ist wertlos – egal, wie gut sie sonst ist. Alle vier Anbieter nutzen sogenannte Multi-Netz-SIM-Karten. Diese wählen sich automatisch ins jeweils stärkste verfügbare Netz ein. Für mich ist das Pflicht. Draußen gibt es immer Ecken,

in denen ein Anbieter funktioniert und der andere nicht. Eine günstige Discounter-Datenkarte, die nur ein Netz nutzt, spart kein Geld – sie kostet Bilder!

Ein weiterer Punkt ist die Freiheit: Zeiss, ICU und Seissiger setzen auf hauseigene Karten mit SIM-Lock. Die Hunter 4G Mini von Modernhunter ist dagegen offen und kann mit jeder SIM-Karte betrieben werden. Trotzdem bietet Modernhunter eine eigene Multi-Netz-SIM an – laut Anbieter zu Preisen, die mit günstigen Datentarifen konkurrieren, aber mit der Sicherheit aller Netze. Gerade weil die Kamera theoretisch frei wäre, ist das bemerkenswert.

DIE APPS UND WIE SIE ARBEITEN

Alle vier Anbieter liefern eine eigene App, über die man Aufnahmen empfängt, Kameras verwaltet, Bilder teilt und – je nach Anbieter – auch fernsteuert. Die Bedienung ist unterschiedlich gelöst und Geschmackssache: Die Zeiss-App empfinde ich als funktional, aber verschachtelt. Menüs öffnen sich oft in überlagernden Ebenen. Das wirkt etwas unübersichtlich. Bei ICU ist die App schlicht und klar aufge-

baut, aber nicht alle Funktionen sind ohne Zusatzbuchung verfügbar. Bei Seissiger geht es zweckmäßig und einfach zu – mehr Werkzeug als Schaufenster. Modernhunter liefert den modernsten Auftritt: klare Struktur, durchdachte Standort-Verwaltung, dunkles Design.

Doch wichtiger als die Optik ist für mich natürlich die Frage: Muss ich für die wichtigen Funktionen extra bezahlen?

FERNSTEUERUNG – WIE VIEL ARBEIT SPART SIE?

Jeder Revierpraktiker kennt es: Wie oft fährt man nur zur Kamera, um eine Kleinigkeit zu ändern? Empfindlichkeit runter, weil die Kiefern im Wind wackeln. Aufnahmepause rein, weil jeden Nachmittag Spaziergänger durchlaufen. Oder schlicht: ein aktuelles Bild anfordern. Das sind Dinge, für die ich nicht jedes Mal rausfahren möchte – nicht aus Bequemlichkeit, sondern, um Zeit zu sparen und Ruhe im Revier zu wahren. Und hier trennen sich die Systeme: Bei Zeiss gibt es die Fernsteuerung nur im Abo-Modell. Ohne Monatsgebühr gibt es keine Befehle aus der Ferne – genau das wollte ich vermeiden. Ähnlich

funktioniert es bei ICU: Wer die Kamera steuern will, braucht ein Plus- oder Premium-Paket. Ohne Abo kommen Bilder, aber keine Befehle. Seissiger ist da nutzerfreundlicher: Die Steuerung der Pro-Cam LTE funktioniert über die Supersim-App ohne Zusatzabo. Auch bei Modernhunter ist die Kamera ab Werk fernsteuerbar, ohne Pflichtpaket.

KI-OBJEKTERKENNUNG: STÖRT ODER HILFT SIE?

Der nächste Punkt, der inzwischen stark beworben wird, ist die in Wildkameras eingebaute KI (Künstliche Intelligenz). Interessant ist sie für mich nur, wenn sie mir Arbeit abnimmt. Bunte Kästchen mit der Aufschrift „Schwarzwild“ helfen wenig – ich weiß selbst, was dort zu sehen ist. Nützlich wird KI da, wo sie Zeit spart.

Bei Zeiss erkennt die KI Wildarten, markiert sie im Bild und sortiert die Aufnahmen dementsprechend. Praktisch fürs spätere Suchen, aber nur im kostenpflichtigen Premium- oder Professional-Abo verfügbar. Bei ICU werden Wild, Menschen und Fahrzeuge unterschieden, dement-

sprechende Push-Meldungen („Person erkannt“) gesendet und Filter ermöglicht, die nach Kategorien ordnen. Auch hier: KI nur im Abo. Bei Seissiger muss der Nutzer derzeit noch auf KI verzichten. Die Bilder kommen so, wie sie aufgenommen wurden. Modernhunter erkennt ebenfalls Objekte, blendet leere Aufnahmen oder Vogelbilder per Knopfdruck aus und lässt mich festlegen, was mich interessiert und wovon ich Meldungen möchte. Das ist vor allem dann spannend, wenn ich viele Fehlauflösungen durch Wind etc. habe oder an einer Kirmung beispielsweise viele Tauben und Eichelhäher auftauchen.

Über die Modernhunter-App können zudem auch Aufnahmen anderer Kameramarken angezeigt und mit denselben KI-Filtern bearbeitet werden. So nutze ich die Funktion auch dann, wenn die Original-App des Herstellers sie gar nicht bietet – oder nur gegen Aufpreis.

BILDER TEILEN: WER SIEHT WAS?

In großen Revieren arbeitet man selten allein. Pächter, Begeher, Freunde – Bil-

der teilen gehört heute einfach dazu. Alle vier Systeme erlauben das Weitergeben von Aufnahmen innerhalb ihres eigenen Systems an andere Nutzer. Jeder Nutzer der App hat somit auch die gleichen administrativen Rechte.

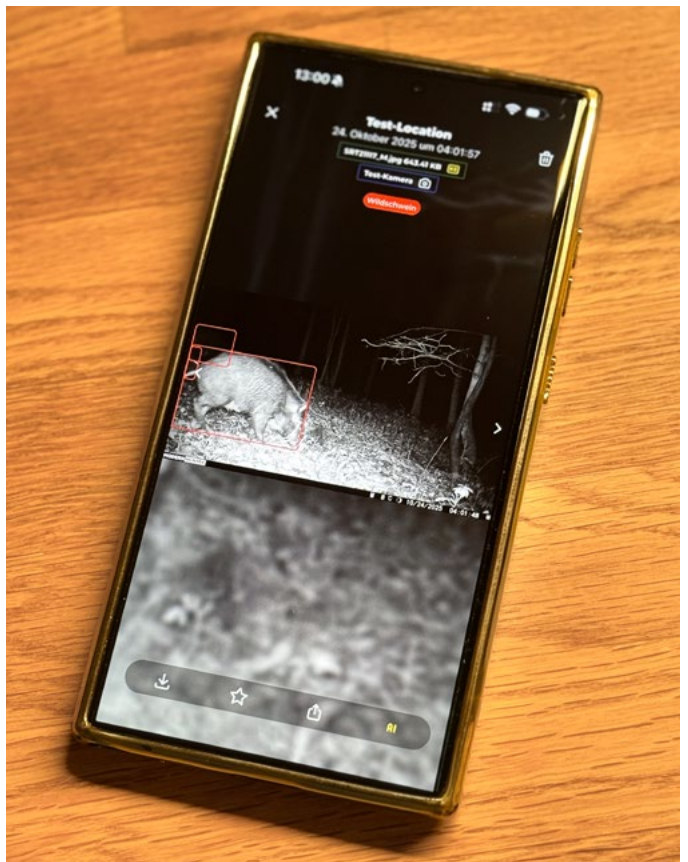
Modernhunter geht allerdings noch einen Schritt weiter: Ich kann festlegen, ob der Empfänger nur ansehen darf oder auch Administrator-Rechte hat, also Bilder löschen, Einstellungen ändern oder HD-Aufnahmen anfordern kann. Das ist praktisch, wenn jemand mit ins Revier schaut, aber nicht gleich alles verändern soll.

SO WIRD ABGERECHNET

Nun zum Kern: den Kosten. Für den Vergleich habe ich eine Nutzung zugrunde gelegt, die sich mit meinen Erfahrungen und den Herstellerangaben deckt. ICU spricht von etwa 11 Bildern pro Tag und Kamera – also rund 4.000 bis 5.000 im Jahr. Ich rechne mit 5.000 Bildern jährlich. Und weil eine Kamera kein Saisonartikel ist, betrachte ich drei Jahre Laufzeit, also 15.000 Bilder insgesamt. Alle Systeme senden komprimierte Vorschaubilder



Die Modernhunter-Kamera ist neu auf dem Markt



Die angeschlossene App bietet den günstigsten und umfangreichsten Service

um 200 bis 300 Kilobyte Größe. Das ist unsere gemeinsame Basis für die Kostenberechnung.

Zeiss arbeitet mit zwei Modellen: Prepaid-Guthaben oder Abo. Beim ersten Modell lädt man Credits auf und zahlt pro gesendetem Bild. Für rund 5.000 Bilder im Jahr fallen 74,99 Euro an, also etwa 1,49 Cent pro Bild oder über drei Jahre gerechnet rund 225 Euro. In dieser Variante empfangen Sie zwar Bilder, kann die Kamera aber weder fernsteuern noch die KI nutzen. Wer die Kamera komplett steuern, Aufnahmen anfordern oder die KI-Funktionen (colorierte Nachtaufnahmen, Tiererkennung, Video-Versand) nutzen will, muss ein Servicepaket buchen. Das praxisnahe Paket mit 750 Bildern pro Monat kostet bei Jahresbuchung 7,99 Euro im Monat – also rund 96 Euro im Jahr beziehungsweise 288 Euro über drei Jahre. Im ersten Monat schaltet Zeiss die Premiumfunktionen gratis frei.

ICU rechnet mit sogenannten „Coins“. Ein Bild kostet einen Coin, 5.000 Coins liegen bei 79,99 Euro, also etwa 1,6 Cent

pro Bild. Für 15.000 Bilder über drei Jahre macht das rund 240 Euro. Beim Kauf der Cam 6 gibt es 2.000 Coins Startguthaben – rund 2.000 kostenfreie Bilder im ersten Jahr. Aber: Die Fernsteuerung ist nicht inklusive. Dafür braucht man das Plus- oder Premium-Paket. Das Plus-Abo kostet 89,99 Euro im Jahr, die KI-Analyse (Person, Fahrzeug, Wild mit Push-Meldung) steckt nur im teureren Premium-Paket. Über drei Jahre summiert sich das spürbar.

Seissiger rechnet pro Bild ab – ohne Grundgebühr, Vertragsbindung oder Laufzeit. Das wirkt auf den ersten Blick fair und transparent. Bei einer Bildgröße von 200–300 Kilobyte kostet ein Foto aber 3 Cent. 5.000 Bilder im Jahr ergeben rund 150 Euro, über drei Jahre also 450 Euro. Die Supersim bringt 5 Euro Startguthaben mit, dazu Bonusguthaben bei größeren Aufladungen (z. B. 50 oder 100 Euro). Positiv: Die Fernsteuerung funktioniert ohne Zusatzkosten.

Modernhunter arbeitet ebenfalls mit einem Guthabenmodell („Coins“). Ab 5.000

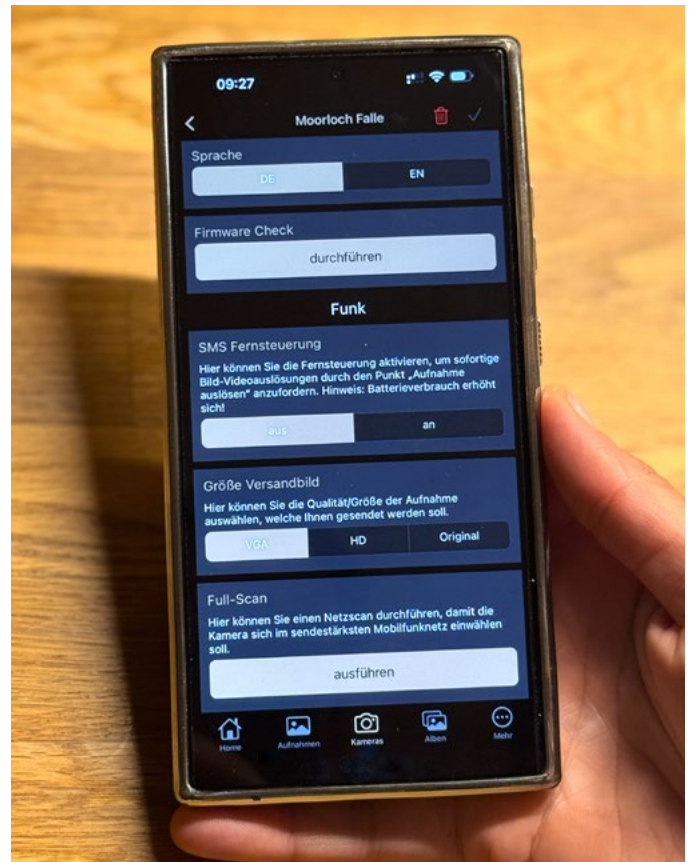
Coins liegt man bei nur 0,8 Cent pro Bild – also unter einem Cent. Für 5.000 Bilder im Jahr rund 40 Euro, über drei Jahre etwa 120 Euro. Dazu gibt's 100 Coins und den ersten Monat Bildversand gratis. Fernsteuerung und KI-Objekterkennung sind inklusive. Praktisch: Die Kamera kann so eingestellt werden, dass sie zunächst nur ein günstiges Vorschaubild schickt. Ist etwas Interessantes dabei – etwa der gesuchte Keiler – lässt sich das zugehörige Video oder das Originalbild in voller Auflösung von der SD-Karte anfordern. Bezahlt wird also nur, wenn es sich lohnt.

RECHNEN & VERGLEICHEN: FAIR BLEIBEN!

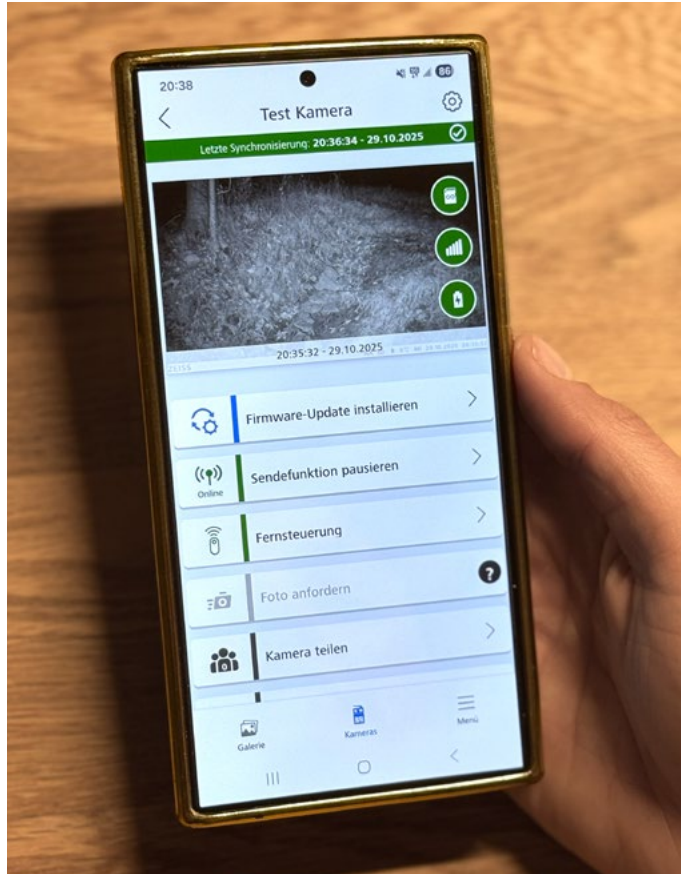
Rechnet man fair, gehören Anschaffung und Betrieb zusammen. Im Prepaid-Betrieb ohne Fernsteuerung liegen die Sendekosten bei der Zeiss Secacam 3 für 15.000 Bilder bei rund 225 Euro, zusammen mit dem Anschaffungspreis kommen wir auf etwa 354 Euro. Wer die Kamera voll nutzen will – also mit Fernsteuerung und KI – landet im Servicepaket. Drei Jahre kosten dann



Seissigers Bildversand ist der teuerste, ...



... dafür lässt sie sich ohne Abomodell fernsteuern!



Fotos: Florian Saltenberger

Die Zeiss Secacam 3 bietet mit 129 Euro den günstigsten Preis

rund 288 Euro. Macht in Summe etwa 417 Euro.

Für 15.000 Bilder im Coin-Modell fallen bei der ICU Cam 6 rund 240 Euro an. Mit Plus-Paket für die Fernsteuerung sind es etwa 270 Euro. Zusammen mit der Kamera für 279 Euro ergibt das rund 520/550 Euro. Positiv: 2.000 Start-Coins gibt's gratis.

Bei der Seissiger Pro-Cam LTE fallen etwa 3 Cent pro Bild an, also 450 Euro für 15.000 Bilder über drei Jahre. Mit Kamera (299 Euro) kommen wir so auf rund 750 Euro. Die Abrechnung ist klar, aber teuer, wenn viel gesendet wird.

Bei der Modernhunter Hunter 4G Mini fallen für 15.000 Bilder rund 120 Euro an. Mit Kamera für 169 Euro kommen wir so über drei Jahre auf insgesamt 289 Euro – inklusive Fernsteuerung und KI.

WAS ICH FÜR DIE PRAXIS MITNEHME

Das hier ist kein Labortest. Es geht nicht um Krähenbilder im Sekundentakt, sondern darum, was es mich kostet, das

Revier im Blick zu behalten – besonders vor Drückjagden oder zur Blattzeit. Am Ende bleiben vier Punkte:

- 1. Fernsteuerung ist kein Luxus**
Sie spart Zeit, Fahrerei und Unruhe im Revier. Für mich gehört sie heute dazu. Dass zwei Anbieter sie nur gegen Aufpreis bieten, muss man so benennen.
- 2. KI ist nur dann interessant, wenn sie Arbeit spart**
Bunte Kästchen brauche ich nicht. Nützlich wird KI erst dann, wenn sie Leerbilder aussortiert oder ich nach „Sauen“ filtern kann, ohne 300 Nachtfotos zu sichten.
- 3. Multi-Netz ist Pflicht**
Ohne Empfang ist jede Kamera nur ein Gehäuse am Baum. Alle vier Systeme arbeiten mit Multi-Netz-Karten – gut so. Eine einfache Daten-SIM kann draußen schnell scheitern.
- 4. Preismodelle sind nicht gleichwertig**
Über drei Jahre und 15.000 Bilder liegen die Unterschiede auf der Hand: In unserem Testfeld liegen sie zwischen rund 290 und 750 Euro. Pro Kamera! Man sollte beachten, dass viele Jäger mehrere davon im Revier im Einsatz haben. Dementsprechend teurer werden die Unterschiede!

Wer sie fernsteuern will, muss allerdings ins teurere Abo

FAZIT

Alle vier Systeme liefern technisch saubere, jagdlich verwertbare Bilder – bei Tag und Nacht. Alle filmen, alle senden per Mobilfunk in eine App. Das ist 2025 Standard. Die Unterschiede liegen nicht in der Hardware, sondern im Geschäftsmodell. Zeiss bietet ein rundes Paket, aber sobald ich die Kamera wirklich nutzen will – also mit Fernsteuerung und KI – lande ich im Abo. ICU fährt ein ähnliches Modell. Solide Kamera, aufgeräumte App, aber auch hier sind Fernsteuerung und KI nur im Bezahlpaket verfügbar. Seissiger ist ehrlich und ohne Abo-Zwang. Ich zahle pro Bild, das ist transparent, aber teuer, wenn viel los ist. Positiv: Steuerung ohne Zusatzkosten, Startguthaben inklusive, Bonus bei größeren Aufladungen.

Modernhunter sticht aus der Menge heraus. Dieser Hersteller bietet günstige Anschaffung, niedrige Sendekosten, Fernsteuerung und KI. Die SIM-Lock-freie Kamera nutzt eine günstige Multi-Netz-Sim, der erste Monat ist gratis. Wer mehrere Kameras dauerhaft betreibt, merkt hier spürbar die Unterschiede zwischen Kosten und Funktion!